



Claudio Monteverdi: L'incoronazione di Poppea (Die Krönung der Poppea)

Koproduktion der Hochschule für Musik Dresden und der Hochschule für Bildende Künste Dresden

Premiere: 06.12.08 Samstag 20:00 Uhr, Kleines Haus des Staatsschauspiels Dresden

„Du, die Tugend hier, na wie schön,
solltest besser gleich wieder gehen,
keiner wird dich vermissen,
deine hehren Ideale sind längst schon verschlissen...“

Dies ist nicht irgendein Zitat aus der Oper „Die Krönung der Poppea“, nein mit diesem Satz beginnt diese Oper und er steht mit seiner Aussage für die Problematik, die in diesem Werk abgehandelt wird. Es geht um Ethik und Moral, um Politik und Leidenschaft, um Macht und um viele ihrer Missbrauchsmöglichkeiten, um menschliche Extremsituationen also, die heute genauso brisant sind, wie sie es zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Oper 1643 waren oder gar in der Epoche, in welcher diese Oper spielt, nämlich im alten Rom zur Zeit von NEROS Herrschaft.

Die Oper wird mit einem Prolog eingeleitet, wie es der damaligen Opernmode entsprach. In diesem streiten sich Götter der römischen Mythologie, wer wohl den meisten Einfluss auf die Menschen ausüben könne. Diese Götter sind hier die Göttinnen des Glückes (Fortuna), der Tugend (Virtu) und der Gott der Liebe (Amor). Natürlich wird Amor an Hand dieser Oper zeigen, was er mit seiner Macht über die Leidenschaften der Menschen alles anrichten kann und niemand wird zum Schluss bezweifeln, dass er derjenige ist, der den göttlichen Wettstreit gewonnen hat. Wer allerdings in diesem Amor eine barocke Putte sehen möchte, der irrt gewaltig, denn dieser Liebesgott ist kalt wie Marmor und keine noch so schlimme Situation kann ihm auch nur eine Spur des Mitleids entlocken. Der Librettist Giovanni Francesco Busenello hat es wunderbar verstanden, hocherotische, extrem brutale, burleske und anrührende Szenen, die zwar rein menschlicher Natur sind, aneinander zu reihen und diese durch die Figur des Amor quasi einer göttlichen Verantwortung zu unterstellen. Welch erbaulicher Gedanke aber auch, könnte man sich selbst von den Folgen aller Leidenschaften lossprechen und diese einem höheren Wesen anlasten...

Besetzung

Poppea	Jenny Stark
Ottavia	Inga Philipp, Julia Böhme (Mitstudium)
Drusilla und Amori I	Maria Hedderich
Fortuna und Amori II	Jeanett Neumeister
Amore und Valletto	Teresa Suschke
Virtu und Pallade	Amelie von Grundherr
Damigella und Amori III	Anna Moritz
Nutrice	Franziska Neumann
Nerone	Clemens Volkmar
Ottone	Philipp Kaven
Seneca	Philipp Brömsel, Daniel Müller
Mercurio	Philipp Brömsel
Littore, Tribuni II, Familiario III	Daniel Müller

Arnalta und Familiaro I
1. Soldat, Lucano und Familiaro II
2. Soldat, Liberto und Tribuni I

Christian Berger
Benjamin Glaubitz
Sie Hun Park

Musikalische Leitung
Prof. Franz Brochhagen

Inszenierung
KS Axel Köhler

Bühnenbild
Stephanie Dorn, HfBK Dresden

Kostüme
Lilith-Marie Cremer, HfBK Dresden